



Harry Eilenstein

Cernunnos

Vom Schamanen zum Druiden Merlin

Bücher von Harry Eilenstein:

- Astrologie (496 S.)
- Photo-Astrologie (64 S.)
- Handbuch für Zauberlehrlinge (408 S.)
- Der Lebenskraftkörper (230 S.)
- Die Chakren (100 S.)
- Meditation (140 S.)
- Drachenfeuer (124 S.)
- Krafttiere - Tiergöttinnen - Tiertänze (112 S.)
- Schwitzhütten (524 S.)
- Hathor und Re:
 - Band 1: Götter und Mythen im Alten Ägypten (432 S.)
 - Band 2: Die altägyptische Religion - Ursprünge, Kult und Magie (396 S.)
- Muttergöttin und Schamanen (140 S.)
- Die Entwicklung der indogermanischen Religionen (700 S.)
- Wurzeln und Zweige der indogermanischen Religion (224 S.)
- Christus (60 S.)
- Odin (284 S.)
- Der Kessel von Gundestrup (220 S.)
- Cernunnos (700 S.)
- Kursus der praktischen Kabbala (150 S.)
- Eltern der Erde (450 S.)
- Blüten des Lebensbaumes:

Band 1: Die Struktur des kabbalistischen Lebensbaumes (370 S.)

Band 2: Der kabbalistische Lebensbaum als Forschungshilfsmittel (580 S.)

Band 3: Der kabbalistische Lebensbaum als spirituelle Landkarte (520 S.)

- Über die Freude (100 S.)
- Das Geheimnis des Seelenfriedens (252 S.)
- Von innerer Fülle zu äußerem Gedeihen (52 S.)
- Das Beziehungsmandala (52 S.)

für David, für Christian
und für den „Kräutersammler“

Inhaltsverzeichnis

I. **Cernunnos, der keltische Hirschgott**

1. Der unbekannte Gott
2. Die Bilder des Cernunnos
3. Die Bilder des Kessels von Gundestrup
4. Die Motive des Kessels von Gundestrup
5. Das Ritual des Kessels von Gundestrup
6. Die Rolle des Cernunnos in dem Kessel-Ritual
7. Keltische Ritual-Kessel
8. Die Seefahrer-Säule
9. Die Kultur der Kelten
10. Die Druiden
11. Cernunnos und andere keltische Gottheiten
12. Cernunnos in den keltischen Mythen
 - A. Antike Mythen
 - B. Merlin
 - C. Taliesin
 - D. Amairgen
 - E. Amra für Colum Cille
 - F. Die Ankunft der Tuatha de Danan in Irland
 - G. Die Geburt des Sonnengottes Lugh
 - H. Die vier Kostbarkeiten der Tuatha de Danan
 - I. Die dreizehn Schätze Britanniens
 - J. Wie der Gott Dagda seinen Zauberstab erlangte
 - K. Der Zauberspruch auf St. Padarns Stab

- L. Das Mabinogion
- M. Der Traum des Rhonabwy
- N. Táin Bó Cúlaighe
- O. Fionn mac Cumhill
- P. Herne der Jäger
- Q. Das Schicksal der Kindes des Lir
- R. Der Krieg der Bäume
- S. Die Geschichte des irischen Königs Cormac mac Art
- T. Das Krönungsritual der irischen Könige
- U. Druidennamen
- V. Zusammenfassung

13. Cernunnos in den Grimm'schen Märchen

II. **Der gehörnte Gott - von vielen Völkern verehrt**

- 14. Die Hörner von Gallehus
- 15. Kelten und Germanen
- 16. Die Mythologie der Indogermanen
 - A. Herdentiere
 - B. verschiedene Symbole
 - C. Der Gott der „Richtigkeit“
 - D. Die Schlange, der Drache, die Dürre und das Feuer
 - E. Weltenbaum und Weltenberg
 - F. Der Göttertrank
 - G. Der Seelenvogel
 - H. Der Wolf und der Hund
 - I. Die Wasserunterwelt

- J. Die Göttin
- K. Der Göttervater

17. Die Epen der Indogermanen

18. Mysterien und Einweihungen

- A. Mithras
- B. Prajapati
- C. Kybele und Attis
- D. Samothrake
- E. Dionysos
- F. Orpheus
- G. Sol Invictus und Liber Pater
- H. Die Mysterien von Eleusis
- I. Zusammenfassung

19. Die indogermanischen Schamanenbünde

20. Das Brauen des Lebenselixiers

21. Der Gundestrup-Kessel aus der Sicht des thrakischen Schmiedes

- A. Der Kessel von Gundestrup
- B. Münzen

22. Der Goldene Wanderer

23. Die Entstehung des Schamanismus

24. Der erste Tempel

25. Panthertänzer im Tempel der Throngöttin

26. Die erste Stadt

27. Vater Hirsch

28. Die Entstehung des Königtums

29. Mythen des Hirsches aus aller Welt
30. Cernunnos und die französischen Könige
31. Der Teufel
32. Wunder und Magie
33. Die fünf Gesichter des Cernunnos
34. Die Rituale des Cernunnos
35. Die Gottheiten des Cernunnos-Schamanen
36. Der Stammbaum des Cernunnos
37. Die Biographie des Cernunnos
38. Die Verse des Cernunnos

III. Auf der Suche nach Cernunnos

39. Cernunnos und der eigene Vater
40. Die Zukunft des gehörnten Gottes

Teil I:

Cernunnos, der keltische Hirschgott

1. Der unbekannte Gott

Cernunnos ist zugleich einer der beliebtesten und der unbekanntesten keltischen Götter. Sein Bild, auf dem er im Schneidersitz mit Hirschgeweih zu sehen ist, hat ausgereicht, um bei vielen Betrachtern dieses Bildes eine Faszination zu wecken. Cernunnos erscheint wild-archaisch und zugleich doch hoch konzentriert. In diesem scheinbaren Widerspruch liegt offenbar ein Potential, das in vielen Menschen etwas anregt, das meistens mehr oder weniger unausgesprochen bleibt ... eine Sehnsucht nach mehr als nach dem, was man in seinem eigenen Leben lebt.



Abgesehen von diesem Bild ist nur sehr wenig über Cernunnos überliefert worden. In den schriftlich erhaltenen

Mythen der historischen Kelten findet sich nichts über Cernunnos oder einen Hirschgott. Daher bleibt zum näheren Kennenlernen des Cernunnos vorerst nur eine genauere Betrachtung dieses Bildes.

Cernunnos ist zunächst einmal ein Mann mit einem Hirschgeweih. Seine Haltung und sein Gesicht zeigen eine große Konzentration. Da er aber still dasitzt, muß sich seine Konzentration auf sein Inneres beziehen. Man kann wohl davon ausgehen, daß er gerade meditiert oder etwas dem recht ähnliches tut.

Cernunnos ist mit drei Dingen verbunden, die wohl etwas mit seiner inneren Tätigkeit zu tun haben werden, da sie ihm auf dem Bild bei dieser Tätigkeit beigefügt worden sind. Dies sind das Hirschgeweih, die Schlange und der offene keltische Halsring, der „Torque“ genannt wird.

Das Hirschgeweih macht den Eindruck, als ob es aus dem Kopf des Cernunnos herauswachsen würde. Es ist also fest mit ihm verbunden. Man kann daher vermuten, daß dies Geweih auf eine Qualität des Cernunnos hinweist, die ständig mit ihm verbunden ist.

Dieses auffällige Merkmal wird wahrscheinlich auf die wichtigste Eigenschaft des Cernunnos hinweisen.

Der Torque erscheint zweifach: einmal in seiner rechten Hand und einmal um seinen Hals. Der Torque um seinen Hals macht den Eindruck eines Schmuckstückes, das Cernunnos ständig trägt. Er scheint also ähnlich beständig mit Cernunnos verbunden zu sein wie das Hirschgeweih auf seinem Kopf. Allerdings läßt sich ein solcher Halsring leichter entfernen wie ein festgewachsenes Hirschgeweih.

Cernunnos hält mit seiner rechten Hand den zweiten Torque empor, wie um ihn zu zeigen oder zu betonen – als würde er sagen: „Schaut den Torque – darum geht es hier.“ Dazu paßt auch, daß er den Torque in der rechten Hand hält, also in der Hand, mit der man handelt.

Da er zum einen einen Torque emporhebt und zum anderen einen Torque um seinen Hals trägt, scheint Cernunnos also in seiner Meditation etwas mit der durch den Torque ausgedrückten Qualität zu tun, die er selber aber bereits besitzt, da er einen Torque um seinen Hals trägt. Man kann also vermuten, daß der Torque etwas darstellt, über das Cernunnos schon verfügt und das er nun entweder einem anderen Menschen weiterreicht oder auf dies eine andere Art in Bezug auf jemand oder etwas anderes anwendet.

In seiner linken Hand hält Cernunnos eine Schlange. Die Schlange scheint friedlich zu sein – schließlich hat sie weder ihr Maul aufgerissen noch versucht sie sich um Cernunnos herumzuringeln oder ihn auf eine andere Weise anzugreifen. Cernunnos selber hält seine Augen geschlossen, woraus man schließen kann, daß die Schlange für ihn keine Bedrohung darstellt. Cernunnos und die Schlange sind also keine Feinde und kämpfen nicht miteinander.

Da Cernunnos die Schlange aber in seiner Hand hält, muß sie für ihn und seine innere Tätigkeit von Bedeutung sein. Der Verdacht liegt nahe, daß die Schlange ihn bei seiner Tätigkeit unterstützt.

Wenn man diese Betrachtungen zusammenfaßt, ergibt sich ein erstes vages Bild von dem Charakter des Hirschgottes:

- Seine wichtigste Eigenschaft wird durch sein Hirschgeweih symbolisiert;
- er ist auf eine innere Tätigkeit konzentriert;
- der Torque drückt die Qualität aus, auf die sich Cernunnos konzentriert;
- seine Tätigkeit bezieht sich nicht auf sich selber, da er den Torque schon besitzt;

- die Schlange ist sein Helfer bei dieser Tätigkeit.

Der Torque ist im weitesten Sinne offenbar das Symbol für einen erstrebenswerten Zustand, den Cernunnos bereits erlangt hat. Der Hirschgott bemüht sich durch seine innere Konzentration vermutlich darum, diese Qualität auch einer anderen Person oder Sache zu vermitteln und wird dabei von der Schlange unterstützt.

Der Vorgang, bei dem Cernunnos abgebildet worden ist, ist also im weitesten Sinne eine Form des Helfens.

Dieses Helfen wird vermutlich auch heute noch intuitiv von den meisten Menschen beim Betrachten dieses Bildes erkannt – was seine Beliebtheit plausibler macht.

Cernunnos scheint also ein Gott zu sein, der in irgendeiner Weise mit dem Hirsch verbunden ist und durch eine Art von Meditation einem anderen Menschen zu der durch den Torque dargestellten Qualität verhilft.

2. Die Bilder des Cernunnos

Glücklicherweise existieren noch zehn weitere Abbildungen des Cernunnos, die man mit dem eben betrachteten Bild vergleichen kann.

A Der Kessel von Gundestrup

Das erste Bild stammt von dem Kessel von Gundestrup in Dänemark. Es wurde ca. 400 v.Chr. hergestellt.

Die Funde auf den zehn folgenden Bildern sind zum größten Teil ca. 400 Jahre jünger und stammen aus dem ersten nachchristlichen Jahrhundert.



B Das Relief von Cirencester

In Cirencester fand sich eine Reliefskulptur. Dieser Ort liegt 150km nordöstlich von London und 30km vom Ende des Bristolkanals entfernt. Cirencester war in der keltisch-römischen Zeit eine florierende Handelsstadt.



Auf dem Relief ist das Geweih des Cernunnos nur noch undeutlich zu erkennen. Er hält zwei statt einer Schlange in seinen Händen, was die Wichtigkeit dieses Helfers des Cernunnos betont.

Über den Köpfen der Schlangen bzw. neben dem Kopf des Hirschgottes befinden sich zwei Kreise, in denen sich jeweils eine fünfblättrige Blüte o.ä. befindet. Man könnte aufgrund ihrer Position auf dem Relief vermuten, daß sie wie der Torque das Ziel, also die angestrebte Qualität symbolisieren.

C Die Münze von Petersfield

In Großbritannien wurde noch ein zweites Bild des Cernunnos gefunden, das auf eine Münze geprägt ist. Sie wurde in Petersfield entdeckt, das südlich von London in der Nähe der Küste bei Portsmouth liegt.



Zusätzlich zu dem Cernunnos Kopf mit Geweih lassen sich auf der Münze drei Dinge erkennen:

Links und rechts sind je drei Kreise mit einem Punkt in der Mitte zu sehen, von denen einige zusätzlich von einem

größeren Kreis aus Punkten umgeben sind. Sie könnten Darstellungen von Blüten oder der Sonne sein.

Über dem Kopf des Cernunnos befindet sich eine Leiter, die weiter nach oben führt. Sie könnte das Bestreben des Cernunnos und den Weg, den er dabei (innerlich) geht, symbolisieren.

Die Leiter führt zu einem Kreis, das wie ein Rad mit neun Speichen aussieht, die aber auffällig unregelmäßig angeordnet sind und vielleicht eher Strahlen darstellen sollen. Dieser Kreis wird das Ziel des Cernunnos darstellen.

D Die Säule von Notre Dame

Unter den Fundamenten der Kathedrale Notre Dame in Paris fand man eine Säule mit achtzehn Bildern, die aus der keltisch-römischen Zeit stammt. Eins dieser Bilder zeigt den Gott Cernunnos:



Der hier dargestellte Mann ist anhand seines Hirschgeweihs als Cernunnos zu erkennen. An seinen beiden Geweihstangen trägt er jeweils einen Torque. Dieses etwas ungewöhnliche Arrangement scheint darauf hinzudeuten, daß der Torque zu den Gaben des Cernunnos gehört.

Die „Seefahrersäule“, von der diese Abbildung stammt, wurde von den Händlern von Lutetia, wie Paris damals noch genannt wurde, gestiftet, um Schutz vor allen möglichen Gefahren bei ihren Fahrten auf der Seine sowie Wohlstand zu erhalten.

Die Anordnung der beiden Torques wie bei der Auslage auf einem Marktstand paßt recht gut zu den Stiftern dieser Reliefskulptur, die Händler waren ...

E Das Relief von Nantes

Eine weitere Reliefskulptur wurde in Indre in der Nähe von Nantes gefunden. Auch Indre geht auf eine keltisch-römische Siedlung zurück. Ihr Name stammt von „andrum“, was „Höhle“ bedeutet und sich möglicherweise auf ein Höhlen-Heiligtum bezieht.



Auf dieser Umzeichnung des Reliefs erkennt man wieder den im Schneidersitz sitzenden Cernunnos mit dem

Hirschgeweih. Er trägt einen Torque um seinem Hals.

In seinen Händen hält er einen Krug. Ein zweiter Krug steht neben ihm. Links und rechts ist je eine Schlange zu sehen, auf der je ein Jüngling steht. Der eine der beiden hält einen Ring oder Kranz in seiner Hand, während der andere etwas annähernd Quadratisches hält. Mit ihrer freien Hand fassen sie an das Geweih des Cernunnos.

Die Gabe des Cernunnos scheint sich hier in zwei Krügen zu befinden. Die beiden Jünglinge sind möglicherweise symbolisch mit den Schlangen verbunden.

F Die Stele von Paris

In Paris wurde noch ein zweites Relief, das den Gott Cernunnos zeigt, in St. Germain gefunden.



Auf diesem Relief ist Cernunnos nicht die zentrale Gestalt, sondern sitzt rechts neben einer dreiköpfigen Hauptfigur. Links befindet sich eine weitere Gestalt, die auf ihrem Kopf Kuh- oder Stierhörner zu tragen scheint. Der Stiergott scheint in beiden Händen so etwas wie einen Sack zu halten, die neben ihm bis zum Boden herunterhängen. Sie könnten den beiden Krügen auf dem vorigen Relief aus Indre entsprechen und würde dann die Gaben des gehörnten Gottes enthalten.

Die Szenerie ist in einem Haus oder Tempel dargestellt, was es sehr wahrscheinlich macht, daß es sich bei den drei Gestalten um Gottheiten handelt – was in der bisherigen Betrachtung des Cernunnos noch gar nicht nachgewiesen war.

Oben im Giebel des Tempels ist noch ein Kopf mit Kuh- oder Stierhörnern zu sehen. Es könnte sich allerdings auch um eine Mondsichel handeln.

Die drei Gestalten sitzen auf einer Bank und scheinen nackt zu sein. Auf allen anderen Darstellungen ist Cernunnos hingegen bekleidet.

Die Form der Darstellung läßt vermuten, daß das Hirschgeweih des Cernunnos und die Rinderhörner der linken Gestalt entweder gleichwertig oder auf irgendeine Weise symmetrisch zueinander sind.

Der Hirschgott und der Stiergott werden dem dreiköpfigen Gott in der Mitte untergeordnet sein.

Auffällig ist auch die Haltung der Arme der drei Gestalten: Der dreiköpfige Gott hat sie in seinen Schoß gelegt; der Hirschgott hat beide Hände übereinander auf sein linkes Knie gelegt, während der Hörnergott seine Arme ausstreckt und mit seinen Händen die beiden „Säcke“ hält. Der Hörnergott ist auf diesem Relief daher der eigentlich aktive Gott, der den Menschen daher vermutlich auch am nächsten gewesen sein wird.

Alle drei Gottheiten haben die Beine von Hirschen, Stieren oder Ziegen und ihre Füße haben, soweit dies erkennbar ist,

gespaltene Hufe wie Hirsch und Ziege.

G Die Stele von Reims

In Reims in Nordostfrankreich in der Nähe der belgischen Grenze wurde ein weiteres Relief gefunden, auf dem Cernunnos zu sehen ist.



Auf diesem Relief ist Cernunnos zwischen Apollo (links) und Hermes-Merkur (rechts) zu sehen. Auf dieser Darstellung trägt Hermes an seinem Helm anscheinend zusätzlich zu den üblichen Flügeln auch Hörner.

Das Geweih des Cernunnos ist deutlich ausgearbeitet – der Hirschgott ist allgemein nur durch sein Geweih erkennbar.

Cernunnos sitzt in seiner „klassischen Haltung“, dem Schneidersitz. Auffällig ist das Podest, auf dem er sitzt – es hebt ihn deutlich von seinen beiden Begleitern ab. Die Szene spielt in einem Tempel, was die drei Gestalten als Götter bestätigt.

Um seinen Hals trägt Cernunnos einen Torque. Er hält jedoch keinen Torque in seiner Hand, sondern einen gut gefüllten Sack, der entweder bis zum Boden herabhängt, oder aus dem etwas wie Wasser oder Früchte herausrinnt.

Vor dem Podest stehen rechts ein Hirsch und links ein Stier, die sich beide dem „Strom der Fülle“, der aus dem Sack des Cernunnos herausrinnt, zuwenden. Stier und Hirsch erscheinen durch diese Darstellung als ebenbürtig und in symbolischer Hinsicht wahrscheinlich identisch.

Hermes hält eine Art „Päckchen“ in seiner linken Hand, die seine Gabe sein könnte, da er dieses Päckchen gewissermaßen präsentiert.

Neben Apollo steht halbverdeckt hinter Cernunnos ein Schild. Apollo lehnt seine linke Hand auf etwas, das verlorengegangen zu sein scheint. Es könnte eine Pflanze mit Zweigen oder auch ein Stierkopf gewesen sein – man sieht noch links und rechts von seiner Hand etwas Langes, Dünnes herausragen.

Oben im Giebel des Tempels sitzt eine Maus oder eine Ratte.

H Der Grabstein aus Irland

Diese Abbildung findet sich auf einem Grabstein in Irland.



Diese Stele ist spätkeltisch, da sie sich auf einem christlichen Grabstein befindet. Cernunnos sitzt in seinem klassischen Haltung mit untergeschlagenen Beinen. Über ihm ist zusammengerollt seine Schlange zu sehen.

Die Darstellung des Cernunnos auf einem Grabstein läßt vermuten, daß Cernunnos in engem Zusammenhang mit dem Tod und der Jenseitsreise stand.

I Das Relief von Perth

Dieses Relief wurde in Meikle in der Nähe von Perth in Westschottland gefunden. Der Stil zeigt, daß es spätkeltisch ist: Die Flechtmuster, die bei den Haaren und Beinen der zentrale Gestalt zu sehen sind, treten bei frühen und mittleren keltischen Funden noch nicht auf.

Solche Flechtmuster findet sich auch auf dem irischen Grabstein auf dem vorigen Bild bei den Beinen des Cernunnos sowie bei der Schlange.



Das Tier links könnte ein Hund oder Wolf sein; das rechte Tier wird eine Raubkatze sein.

Der Mann in der Mitte könnte Cernunnos sein, aber es ist nicht sicher zu erkennen, ob das Flechtwerk links und rechts von seinem Kopf sein Geweih oder einfach Haare sind.

Die Fischbeine würden Cernunnos als einen Gott im Wasser, also vermutlich in einer Wasserunterwelt kennzeichnen.

Wegen der Unsicherheit in Bezug auf das Flechtmuster neben dem Kopf (Geweih oder Haare), könnte es sich auch um eine andere keltische Gottheit handeln wie z.B. den Meeresgott Mannan mac Lir. Allerdings sind bei diesem Meeresgott Darstellungen mit zwei Fischbeinen unüblich.

J Die Statuette von Etang-sur Arroux

In Etang-sur-Arroux in Zentralfrankreich wurde ein Bronzeplastik des Cernunnos gefunden, die sorgfältig mit vielen Details ausgearbeitet ist.



An seinem Hinterkopf befinden sich zwei weitere Gesichter, die zeigen, daß er ein dreiköpfiger Gott ist. Hier